

Karmette

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Tenebrae

Die *Tenebrae* (von lat. Dunkelheit, wörtlich *Schatten*) sind eine ältere Form der Karmette. Der Name ergab sich aus dem Anfang des achten Responsoriums *Tenebrae factae sunt, dum crucifixissent Jesum Judaei* (Finsternis entstand, als die Juden Jesus kreuzigten).

Es handelte sich um eine Feier, die Teil des liturgischen Stundengebets war und in der Nacht auf Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag als Matutin gefeiert wurde. Die Feier fand in der dunklen, schmucklosen Kirche statt, um die Todesangst Jesu am Ölberg nachempfinden und das Geschehen der Passion reflektieren zu können.

Die Feier ist durch verschiedene Riten gekennzeichnet, von denen einige weiterhin in den heutigen Karmetten verwendet werden, wie etwa das stufenweise Auslöschen der Kerzen.

Rumpelmette: Frühere Riten, wie das Stampfen bzw. das rituelle Schlagen oder Klopfen auf Kirchenbänke des Zeremonienmeisters am Ende der Feier, sind heute dagegen nicht mehr üblich. Das Stampfen symbolisierte das Herannahen der Häscher des Hohen Rats; der Lärm sollte den Tumult bei der Gefangennahme und das Erdbeben beim Tod Christi, später auch die Empörung über den Verrat des Judas Ischariot zum Ausdruck bringen.

Regional wurde diese Feier auch als sogenannte *Pumper-* oder auch **Rumpelmette** am jeweiligen Vorabend begangen. Mit der Neuordnung der Feier der Karwoche durch Papst Pius XII. wurde auch die Gestalt der Tenebrae geändert, und sie wurden auf den Morgen der Kartage verlegt, zu denen sie als Matutin gehören.

Vor der Liturgiereform war die Feier der Trauermetten durch die Zahl 3 geprägt: In drei aufeinander folgenden Nächten versammelte man sich zum Gesang der Mette, die aus je drei Nokturnen bestand. Jede Nokturn hat neben dem still gebeteten Vaterunser drei variable Elemente: Psalm, Lesung, Responsorium. Jedes dieser drei Elemente kam in jeder Nokturn dreimal vor: drei Psalmen, drei Lesungen und drei Responsorien.